

Ansprache auf dem Marktplatz Breisach am Samstag, 12.03.2016

Hallo Breisach, hallo Kaiserstuhl, hallo Freiburg,

mir ging das Herz auf, als ich in der Post- und anschließend in der Münsterbergstraße die große Menschenmasse gesehen habe! Wenn ich jetzt noch all die, die um 12 Uhr für uns gebetet und für uns gesungen haben dazuzähle, dann ist es die größte Demo in Breisach seit der Menschenkette gegen Atomkraft. An euch alle einen schönen Gruß aus der Europastadt Breisach. Es ist gut, dass so viele gekommen sind um Flagge zu zeigen für Toleranz, für eine weltoffene und freie Gesellschaft, für Menschlichkeit, für ein friedliches Miteinander und freies Denken.

Das Thema Flüchtlinge sorgt für Schlagzeilen in den Medien. Es wird im Wahlkampf missbraucht, wo es doch eigentlich um viele andere sehr wichtige Dinge geht. Es gibt Stimmen, die Abschottung fordern, geschlossene Grenzen und nationale Alleingänge. Wir sind heute hier, um unsere Stimme gegen diese Stimmen zu erheben. Dieselben konservativen Stimmen befürworten auch die Atomkraft.

Gestern haben sich die GAUs von Fukushima zum fünften Mal gejëhrt. Von vielen fast vergessen und nur zu gerne verdrängt: Die Flüchtlingsströme von Fukushima. Und 25 Jahre davor die Flüchtlingswelle in Tschernobyl.

Unser Fukushima ist in Sichtweite, kaum 10 km entfernt: Das Atomkraftwerk Fessenheim. Die Medien haben mit knapp zwei Jahren Verspätung über den schweren Zwischenfall vom 9.04.2014 mit fetten Schlagzeilen lang und breit berichtet. Inzwischen gibt es weitere Hiobsbotschaften und unzählige Pannen, die teilweise vertuscht werden, und die den Medien gerade einmal eine Randnotiz wert sind.

Am schmutzigen Donnerstag gab es einen Großeinsatz der Feuerwehr im AKW Fessenheim. Wolken stiegen auf über dem Reaktorgelände.

Noch vor den ersten Meldungen im Radio haben besorgte Bürger beim Regierungspräsidium Freiburg angerufen. Dort musste man sich zuerst erkundigen, was passiert ist. Dann gab es widersprüchliche Aussagen die von Fehlalarm bis hin zu „Nichts passiert“ reichten. Wir wollten in Breisach die Stadtverwaltung anrufen und nach Jodtabletten oder Evakuierungsmöglichkeiten fragen.

In Breisach stürmten die Narren gerade das Rathaus.

Das soll jetzt keine Panikmache sein, aber das hat sich tatsächlich so ereignet. Bis heute ist noch unklar, ob die qualmende Turbine inner- oder außerhalb des nuklearen Bereichs steht. Den Medien war das damals auch nur eine eher kleine Randnotiz wert. Vielleicht ist das dann die Schlagzeile in ein paar Jahren.

Ich will jetzt nicht den Teufel an die Wand malen. Aber man stelle sich vor, wegen eines Unfalls im AKW Fessenheim müsste unsere Region tatsächlich evakuiert werden. Dann stehen innerhalb von Stunden, ja von Minuten, erst Zehn- und dann schnell Hunderttausende Flüchtlinge auf der Straße - und vor den Grenzen. Man stelle sich weiter vor, die Grenzen wären geschlossen, und es gäbe einen Schießbefehl!

Wir wären innerhalb kürzester Zeit alle Flüchtlinge; Ein Heer von Flüchtlingen mitten in Europa; Hunderttausende heimatloser Menschen angewiesen auf Hilfe und Solidarität.

Wer das begreift, der versteht dann auch, warum wir jetzt schon seit fast fünf Jahren Montag für Montag in Müllheim auf dem Werderplatz und in Breisach auf dem Neutorplatz stehen. Wir brauchen keine Atomparteien! Wir fordern die ehemaligen Atomparteien - die uns größtenteils immer noch übersehen - wir fordern die ehemaligen Atomparteien auf, endlich Farbe

zu bekennen. Wir schaffen es nur alle gemeinsam, hier in Breisach und in der Region, unversehrt zu bleiben und so weltoffen und frei unser Leben zu gestalten.

Lasst uns dafür gemeinsam, alle zusammen, beten, singen und demonstrieren, lasst uns heute und morgen ein großes Zeichen setzen.

Und im Gedenken an alle Opfer von Kriegen und Katastrophen, und im Gedenken an die Protestbewegung aus dem Wyhler Wald: „Nai hämmer g'sait!“, und im Hinblick auf die Bedrohung aus unserer unmittelbaren Nähe jetzt - alle zusammen - ein dreifaches lautes und donnerndes „Abschalten - Jetzt!“ + „Fermons la centrale, fermons Fessenheim !“

Und zum guten Schluss für alle, die es noch nicht wissen: Auch ich bin ein Flüchtling. Hier ist mein Flüchtlingsausweis, 1976 ausgestellt in Freiburg im Breisgau. Mich nannte man damals Spätaussiedler. Im Grunde genommen war ich auch nichts anderes als ein Wirtschaftsflüchtling, den es in die Freiheit der westlichen Welt zog.

In Niederrimsingen durfte ich anfangs erfahren, wie schwer es für einen „Dahergelaufenen“ ist, lokalpolitisch neue Wege „zu denken“. Es war ein langer und steiniger Weg, bis Respekt und Anerkennung die Oberhand gewonnen haben.

Dazu passt die Rechtfertigung, die in den vergangenen Tagen an einigen Breisacher Stammtischen geäußert wurde: Man dürfe nicht mitmachen, weil ein Gottenheimer diese Veranstaltung angemeldet hat. Ihm wird sichtlich empört vorgeworfen, sich in Breisacher Angelegenheiten einzumischen!

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen - und das ist wichtig, viel wichtiger als unüberlegte Stammtischparolen - der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, dass in Breisach Rechtspopulismus und Fremdenfeindlichkeit und damit auch deren Vertreter unerwünscht sind. Um dies offen zu zeigen, stehen wir hier, die große laute Mehrheit aus Breisach und aus der Umgebung.

Ich danke euch fürs Kommen, fürs Zuhören und wünsche dieser Aktion einen friedlichen Verlauf und einen erfolgreichen Ausgang.

Marktplatz Breisach, den 12. März 2016, 17:15 Uhr